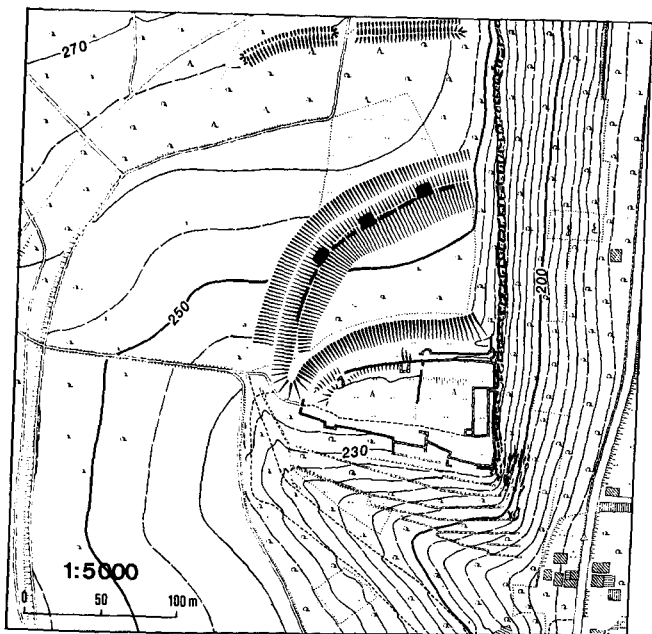


Die Karlburg bei Mühlbach

ZUFAHRT: Von Karlstadt über den Main nach Mühlbach; im Ort Aufstieg zur Ruine Karlburg.

Die Befestigung liegt in der Südostecke einer den Main um 90 m überragenden Hochfläche, deren Osthang steil zum Fluß und deren Südhang in eine Schlucht abbrechen. Das von der Befestigung eingenommene Gelände senkt sich nach Südosten. Die Anlage wird durch einen vom Osthang im Bogen zur im Süden



Plan der Karlburg bei Karlstadt (nach K. Schwarz).

liegenden Schlucht verlaufenden Wall mit vorgelagertem Graben gesichert. Die Breite des stark verflachten Walles beträgt etwa 25 m, seine Höhe 1 m. Der seichte Graben ist (bei einer Tiefe bis 1 m) 20 m breit. Im Süden ist die ältere Befestigung durch die hochmittelalterliche Burganlage zerstört, deren tiefer Abschnittsgraben das Areal der älteren Anlage zerteilt. Nach Norden steigt das Gelände weit über die Wallkrone hinaus an. Die umwallte Befestigung hat einen Nord-Süd-Durchmesser von 170 m und einen Ost-West-Durchmesser von 120 m. 100 m nördlich beginnt nahe dem Osthang ein 10 m breiter Wall mit einem im Norden vorgelagerten Graben. Wall und Graben ziehen im leichten Bogen nach Westsüdwesten und brechen nach 150 m ab. Die Wallhöhe erreicht 1,2 m, die Grabentiefe 1 m. Bei

diesem Befestigungssystem handelt es sich möglicherweise um eine Wegsperre.

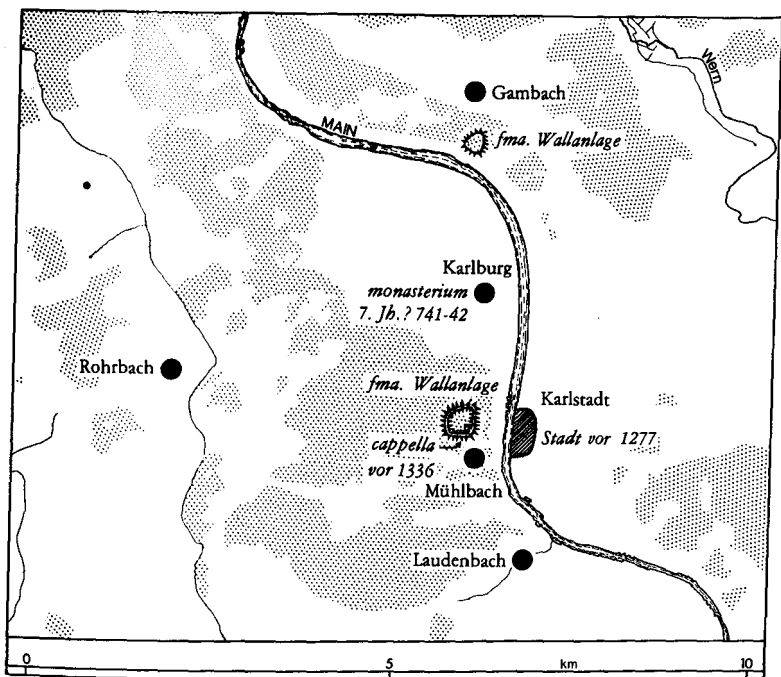
Seit dem Jahre 1971 werden von K. Schwarz Ausgrabungen an der Karlburg durchgeführt. Schwarz lokalisiert eine ältere merowingische Anlage in dem Bereich der hochmittelalterlichen Burg, die in der Mitte des 8. Jhs. von Pippin dem Bistum Würzburg geschenkt wurde. Die heute noch sichtbaren Befestigungsreste stammen von einem zu Beginn des 10. Jhs. angelegten geschütteten Erdwall mit vorgelagertem Spitzgraben. Auf der oberen Außenböschung dieses Walles wurde dann in einer zweiten Bauphase während des 10. Jhs. eine zweifrontige Mauer errichtet, an die im Abstand von 35 m viereckige Bastionen angesetzt wurden. Die Anlage erfuhr eine ununterbrochene Nutzung während des 11. u. 12. Jhs. und ist erst aufgelassen worden, als die hochmittelalterliche bischöfliche Burg errichtet wurde.

Zur historischen Topographie der Karlburg s. S. 143 ff.

Literatur:

Chr. Pescheck, Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres 1971. Frankenland NF. 23, 1971, 238. — K. Schwarz, Der frühmittelalterliche Landesausbau in Nordost-Bayern archäologisch gesehen. Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. d. Röm.-German. Zentralmus. Mainz 1,2 (1975) 338 ff., bes. 392. 402. 404.

B.-U. Abels



Topographie des Umlandes von Karlburg im Mittelalter. Volle Punkte:
Filialorte der Karlburger Pfarrei.